

**Lehrplan  
Berufsschule/Berufsfachschule**

**Deutsch/Kommunikation**

Die Lehrpläne für die Berufsschule und die Berufsfachschule treten

für die Klassenstufe 1	am 1. August 2007
für die Klassenstufe 2	am 1. August 2008
für die Klassenstufe 3	am 1. August 2009

in Kraft.

## Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Berufsschule und Berufsfachschule in Zusammenarbeit mit dem  
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung  
- Comenius-Institut -  
Dresdner Straße 78c  
01445 Radebeul  
[www.comenius-institut.de](http://www.comenius-institut.de)

Herausgeber:  
Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Carolaplatz 1  
01097 Dresden  
[www.sachsen-macht-schule.de](http://www.sachsen-macht-schule.de)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben der Berufsschule/Berufsfachschule	7
Lernen lernen	12
Teil Fachlehrplan Deutsch/Kommunikation	
Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch/Kommunikation	13
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	15
Klassenstufen 1 – 3	16

## Teil Grundlagen

### Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

<b>Grundstruktur</b>	<p>Der Lehrplan gilt in der Berufsschule für den berufsübergreifenden Bereich der dualen Berufsausbildung, für das Berufsgrundbildungsjahr und für die berufsbildenden Förderschulen sowie für den berufsübergreifenden Bereich in der Berufsfachschule.<sup>1</sup></p> <p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Berufsschule und der Berufsfachschule sowie verbindliche Aussagen zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach allgemeine fachliche Ziele ausgewiesen, die in der Regel über den Lernbereichen differenziert beschrieben sind, und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
<b>Lernbereiche, Zeitrichtwerte</b>	<p>Die Ausbildungsjahre werden als pädagogische Einheit aufgefasst, für die jeweils Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 28 Wochen verbindlich festgeschrieben sind. Zusätzlich muss jeweils ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von 4 Unterrichtsstunden bearbeitet werden.<sup>2</sup> Entsprechend dem Kenntnisstand der Schüler, den jeweiligen beruflichen Anforderungen und den Vorgaben der Stundentafel des Berufes ist der Lehrplan in freier pädagogischer Verantwortung zu akzentuieren bzw. zu reduzieren.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb der Ausbildungsjahre bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
<b>tabellarische Darstellung der Lernbereiche</b>	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; padding: 5px;"><b>Bezeichnung des Lernbereiches</b></th> <th style="text-align: left; padding: 5px;"><b>Zeitrichtwert</b></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	<b>Bezeichnung des Lernbereiches</b>	<b>Zeitrichtwert</b>	Lernziele		Lerninhalte	Bemerkungen
<b>Bezeichnung des Lernbereiches</b>	<b>Zeitrichtwert</b>						
Lernziele							
Lerninhalte	Bemerkungen						
<b>Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte</b>	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p>						
<b>Bemerkungen</b>	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Berufsschule und der Berufsfachschule.</p>						
<b>Verweisdarstellungen</b>	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 5px;">→ LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">→ DE, LB 2</td> <td style="padding: 5px;">Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">⇒ Humankompetenz</td> <td style="padding: 5px;">Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Berufsschule/Berufsfachschule (s. Ziele und Aufgaben der Berufsschule/Berufsfachschule)</td> </tr> </table>	→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ DE, LB 2	Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Humankompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Berufsschule/Berufsfachschule (s. Ziele und Aufgaben der Berufsschule/Berufsfachschule)
→ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ DE, LB 2	Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Humankompetenz	Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Berufsschule/Berufsfachschule (s. Ziele und Aufgaben der Berufsschule/Berufsfachschule)						

<sup>1</sup> Im Rahmen der dualen Berufsausbildung kann der Lehrplan Englisch auch für den berufsbezogenen Bereich gelten, sofern in entsprechenden Lernfeldern berufsbezogenes Englisch vorgesehen ist.

<sup>2</sup> Im Lehrplan Englisch sind Lernbereiche für 30 Wochen ausgewiesen (s. Fachlehrplan Englisch).

Die Lehrpläne für die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs der Berufsschule/Berufsfachschule sind gültige Grundlage für den Unterricht an den berufsbildenden Förderschulen. Unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen ist der Lehrplan in freier pädagogischer Verantwortung zeitlich und inhaltlich anzupassen.

**Verbindlichkeit an  
berufsbildenden För-  
derschulen**

In den Lehrplänen der Berufsschule/Berufsfachschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

**Abkürzungen**

LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
MS	Mittelschule
Ustd.	Unterrichtsstunden
BIO	Biologie (Mittelschule)
CH	Chemie (Mittelschule)
DE/KOM	Deutsch/Kommunikation
EN	Englisch (Mittelschule)
ETH	Ethik
2. FS	Zweite Fremdsprache (Mittelschule)
GE	Geschichte (Mittelschule)
GEO	Geographie (Mittelschule)
GK	Gemeinschaftskunde
GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule)
INF	Informatik (Mittelschule)
KU	Kunst (Mittelschule)
MA	Mathematik (Mittelschule)
MU	Musik (Mittelschule)
PH	Physik (Mittelschule)
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
SPO	Sport
TC	Technik/Computer (Mittelschule)
WK	Wirtschaftskunde
WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (Mittelschule)
<b>Schüler, Lehrer</b>	Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

## Ziele und Aufgaben der Berufsschule/Berufsfachschule

Die Berufsschule hat die Aufgabe, im Rahmen der Berufsvorbereitung, der Berufsausbildung oder Berufsausübung vor allem berufsbezogene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln und die allgemeine Bildung zu vertiefen und zu erweitern. Sie führt als gleichberechtigter Partner gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben und anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zu berufsqualifizierenden Abschlüssen.

Die Bereitschaft und die Fähigkeit für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft werden weiterentwickelt.

Die Berufsschule ist eine Schulart der Sekundarstufe II. Sie baut auf einen mindestens neunjährigen Besuch einer allgemein bildenden Vollzeitschule auf.

Die Berufsschule realisiert eine praxisbezogene Aneignung der theoretischen Grundlagen und vermittelt so

- eine Berufsfähigkeit, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung,
- die Fähigkeit und Bereitschaft, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Berufsschule ist damit dem übergreifenden Ziel verpflichtet, die Schüler zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung zu befähigen.

Das erste Jahr der Berufsschule kann auch als Vollzeitunterricht der beruflichen Grundbildung (Berufsgrundbildungsjahr) oder als Teilzeitunterricht gemeinsam für die einem Berufsbereich oder einer Berufsgruppe zugeordneten anerkannten Ausbildungsberufe durchgeführt werden.

Für die Berufsausbildungsvorbereitung kann die Berufsschule für Jugendliche, die zu Beginn der Berufsschulpflicht kein Berufsausbildungsverhältnis nachweisen und die in der Regel nicht über einen Schulabschluss verfügen, als einjährige berufsvorbereitende Vollzeitschule (Berufsvorbereitungsjahr) geführt werden. Im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung können auch Vorbereitungsklassen mit berufspraktischen Aspekten und Klassen berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit eingerichtet werden.

Schüler der Berufsschule, die gemäß §§ 13a, 13 Abs. 1 Satz 1 SchulG einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen, werden in entsprechenden berufsbildenden Förderschulen unterrichtet. Damit wird gesichert, dass die besonderen Bedingungen dieser Schüler berücksichtigt werden. Dieses Ziel kann auch Besonderheiten in der zeitlichen und inhaltlichen Gliederung der Studentafeln erfordern.

In der Berufsfachschule werden die Schüler in einen oder mehrere Berufe eingeführt oder für einen Beruf ausgebildet. Außerdem wird die allgemeine Bildung gefördert.

Die Bereitschaft und die Fähigkeit für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft werden weiterentwickelt. Die Berufsfachschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II.

**Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsschule**

**Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule**

Die Berufsfachschule realisiert eine berufspraxisbezogene, handlungsorientierte Ausbildung und vermittelt so

- eine Berufsfähigkeit, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung,
- die Fähigkeit und Bereitschaft, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Berufsfachschule ist damit dem übergreifenden Ziel verpflichtet, die Schüler zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung zu befähigen.

Die Berufsfachschulen führen entweder zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht oder für bundesrechtlich geregelte Gesundheitsfachberufe zu einem Berufsabschluss nach Bundesrecht.

Bei der Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne des Berufsbildungsgesetzes befähigen. In der Berufsfachschulordnung (BFSO) ist festgelegt, für welche dualen Ausbildungsberufe eine berufsfachschulische Ausbildung möglich ist.

Die einjährigen Berufsfachschulen vermitteln eine berufliche Grundbildung. Dabei werden die Schüler in einen oder mehrere Berufe eingeführt.

#### **Bildungs- und Erziehungsziele der Berufsschule/ Berufsfachschule**

Ziel der Berufsbildung in der Berufsschule/Berufsfachschule ist es, Handlungskompetenz zu entwickeln. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

In dieser Zielperspektive sind an der sächsischen Berufsschule/Berufsfachschule Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung miteinander verknüpft.

**Fachkompetenz** bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

In der Ausbildung an der Berufsschule/Berufsfachschule klären Schüler methodengeleitet Sachverhalte und erstellen Konzeptionen.

Die Schüler beschaffen sich die notwendigen Informationen und strukturieren diese. Sie entwickeln eigene Lerntechniken und Lernstrategien sowie die Bereitschaft zum lebenslangen berufsbegleitenden Lernen. Die Schüler lesen und interpretieren fachliche Darstellungen.

Sie verstehen fachliche Begriffe und interpretieren die inhaltlichen Ziele einer Arbeitsaufgabe. Sie vollziehen konkrete berufliche Handlungen mit dem Ziel der Befähigung zur Ausübung einer beruflichen Tätigkeit und präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit. Die Schüler führen Arbeitsgespräche und erkennen darin Einstellungen unter Nutzung verbaler, formaler und nonverbaler Mittel. Sie wenden die Fachsprache exakt und die Fremdsprache fachlich korrekt an.



**Humankompetenz** bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

In der Ausbildung an der Berufsschule/Berufsfachschule nutzen die Schüler Methoden der Selbstreflexion, um ihre Handlungsfähigkeit weiter zu entwickeln. Sie entwerfen reflektiert eigene Lebenspläne, verstehen analysierend Positionen und Urteile. Die Schüler planen ihre Kompetenzentwicklung. Sie ordnen persönliche Planungen in gesellschaftliche und soziale Rahmungen ein, wenden Kreativitätstechniken an und ordnen ihre Interessen in das gesellschaftliche Umfeld ein. Die Schüler verstehen Lern- und Arbeitsprozesse und gestalten sie effizient. Sie reflektieren und entwickeln ihre Einstellungen zur Kommunikation weiter und bringen eigene und andere Interessen in Einklang.

**Sozialkompetenz** bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

In der Ausbildung an der Berufsschule/Berufsfachschule erkennen und analysieren die Schüler Teamstrukturen und gestalten soziale Beziehungen. Sie verstehen soziale Strukturen von Unternehmen, Behörden und Einrichtungen.

Dazu tragen die Erfahrungen, die während der berufspraktischen Ausbildung oder in Betriebspraktika in Arbeitsteams und in hierarchischen Strukturen gesammelt werden, wesentlich bei.

Die Schüler verstehen gruppendynamische Lernprozesse und gestalten diese aktiv mit.

Sie treffen Entscheidungen in der Gruppe und präsentieren gemeinsame Arbeitsergebnisse. Die Schüler beherrschen Kommunikationsstrategien und gestalten fremdsprachliche Kommunikation mit Rücksicht auf regional- und landestypische sowie kulturelle Hintergründe.

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Berufsschule/Berufsfachschule muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

Um die Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen, muss die Berufsschule/Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgaben spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln,
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden,
- im Rahmen ihrer Möglichkeiten Behinderte und Benachteiligte umfassend stützen und fördern,

**Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses der Berufsschule/Berufsfachschule**

- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Den Ausgangspunkt des Lernens der Schüler in der Berufsschule/Berufsfachschule bilden ganzheitliche berufliche Handlungsabläufe. Sie sollen im Unterricht als Lernhandlungen selbst ausgeführt und/oder gedanklich nachvollzogen werden.

Auftrags- und projektbezogene Aufgabenstellungen tragen zum Erwerb von Handlungskompetenz bei. Dabei ist die selbstständige Arbeit der Schüler bei der Planung, Durchführung, Bewertung und Präsentation der Lösung von Arbeitsaufgaben zu fördern.

Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Lebens- und Berufserfahrungen und seine Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anspricht und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen gefördert. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Der Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Förderung von Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. Eine derart veränderte Lehr- und Lernkultur prägt die Unterrichtsgestaltung.

Die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen. Arbeitstechniken, die Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Schüler fördern, kennzeichnen den Unterricht.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert gleichzeitig soziale Lernfähigkeit.

Die veränderten Anforderungen an den Unterricht erfordern eine neue Qualität der Zusammenarbeit der Lehrer. Der Unterricht an der Berufsschule/Berufsfachschule bemüht sich um eine Sicht, die über das einzelne Lernfeld oder Fach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive einzelner Fächer oder Lernfelder zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen. Eine möglichst ausgeprägte Praxisnähe der Ausbildung, die unter anderem durch die Integration oder Simulation berufsrelevanter Situationen erreicht werden kann, leistet dazu ihren Beitrag. Es ist Aufgabe der Lehrer, verstärkt die Erfahrungen der Schüler aus der berufspraktischen Ausbildung bzw. dem Betriebspraktikum in den Unterricht einzu beziehen.

In berufsbildenden Schulen lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinem Wissen, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinen Lebenserfahrungen respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas an berufsbildenden Schulen sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner von Berufsschulen/Berufsfachschulen sind die Praxiseinrichtungen der berufspraktischen Ausbildung oder des Betriebspraktikums, die den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen.

Die Schüler werden dazu angeregt, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Da Berufsschulen/Berufsfachschulen i.d.R. in ein Berufliches Schulzentrum eingegliedert sind, bieten sich genügend Betätigungsfelder.

Die berufsbildenden Schulen öffnen sich stärker gegenüber ihrem gesellschaftlichen Umfeld und leisten einen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Lehr- und Lern- wie auch Arbeitskultur werden. Dadurch können Plannungen bestätigt, modifiziert oder verworfen werden. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

## Lernen lernen

<b>Lernkompetenz</b>	Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.
<b>Strategien</b>	Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen: <ul style="list-style-type: none"><li>- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen</li><li>- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen</li><li>- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern</li></ul>
<b>Techniken</b>	Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler die an der Mittelschule erworbenen konkreten Lern- und Arbeitstechniken selbstständig anwenden und ggf. deren Anzahl gezielt erweitern. Bei diesen Techniken handelt es sich um: <ul style="list-style-type: none"><li>- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)</li><li>- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)</li><li>- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)</li><li>- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)</li></ul>
<b>Ziel</b>	Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.
<b>Verbindlichkeit</b>	Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sowohl im berufsübergreifenden als auch im berufsbezogenen Bereich sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein.

## Teil Fachlehrplan Deutsch/Kommunikation

### Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch/Kommunikation

#### Beitrag zur allgemeinen und beruflichen Bildung

Das Fach Deutsch/Kommunikation hat als allgemeinbildendes Fach in der Berufsschule/Berufsfachschule die Aufgabe, durch Weiterentwicklung der Sprachfähigkeit die allgemeine und die berufliche Bildung zu fördern.

Der Unterricht im Fach Deutsch stützt sich sowohl auf die von den Schülern in den bislang besuchten Bildungsgängen erworbenen Kenntnisse und Arbeitstechniken im Umgang mit Sach- und literarischen Texten als auch auf ihre Medienkompetenz. Da die deutsche Sprache Kommunikationsmittel, Gegenstand und Unterrichtsprinzip des Faches ist, wirkt der Deutschunterricht über die Grenzen des Faches und der Schule hinaus.

Einen wesentlichen Stellenwert nimmt dabei die Fähigkeit ein, situationsgerecht in Alltag und Beruf zu kommunizieren sowie die Ausprägung von Wertvorstellungen.

Von genereller Bedeutung für die berufliche Bildung ist sowohl die Vermittlung qualifizierter Methoden der Informationsgewinnung und -bewertung als auch die Darstellung und Präsentation von Arbeitsergebnissen und Erkenntnissen in Einheit von Sprachproduktion, Sprachrezeption und Sprachreflexion. Mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit werden weiter entwickelt – auch hinsichtlich der Bereitschaft, sich mit berufsspezifischen Fragen auseinander zu setzen, so dass komplexe Verständigungsprozesse im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben befördert werden.

Durch seinen integrativen Ansatz unterstützt der Deutschunterricht vernetztes Denken und praxisorientiertes Problemlösen.

#### allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben der Berufsschule/Berufsfachschule und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Erweitern der mündlichen Sprachfähigkeit
- Erweitern der schriftlichen Sprachfähigkeit
- Vertiefen der Lesekompetenz
- Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch

#### Strukturierung

Die Struktur des Lehrplans berücksichtigt mündliche oder schriftliche Kommunikation im Zusammenhang.

Grundlage mündlicher Kommunikation sind Sprechen und Hören. Die Schriftlichkeit beinhaltet sowohl das eigenständige Schreiben als auch das Lesen und Bearbeiten von Texten.

Um das von den Schülern zu erwerbende Wissen, die zu entwickelnden Kompetenzen sowie Wertvorstellungen im Umgang mit der deutschen Sprache zu thematisieren und systematisch zu entwickeln, werden Lerninhalte des Faches nach folgenden Lernbereichen strukturiert:

- Sprechen und Hören
- Schreiben
- Lesen und Verstehen
- Sprache thematisieren

Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen der Schüler und unter Berücksichtigung der Berufsspezifika sowie des aktuellen Berufsbildungsganges sind die Unterrichtsinhalte vom Lehrer zu strukturieren. Dabei sind stets Verbindungen mit Lerninhalten anderer Fächer und zu den Lernfeldern des berufsbezogenen Bereiches herzustellen.

Für den Deutschunterricht ist wesentlich, dass die Lerninhalte der getrennt dargestellten Lernbereiche als vielfältig verknüpfte zusammenhängende sprachliche Tätigkeiten organisiert werden. Die Auswahl ermöglicht weitgehende Freiräume für die interessen- und leistungsabhängige sowie berufsspezifische Differenzierung bezüglich Themen, Texten und Medien.

Die Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter werden den Lernbereichen 1 – 4 ergänzend zugeordnet.

Der funktionale Ansatz des integrativen Deutschunterrichts zielt auf die Verflechtung einzelner sprachlicher Erscheinungen in ihrem kommunikativen Zusammenhang und ihrer Wirkung. Grundlage ist die Hochsprache.

**didaktische Grundsätze**

Die in der Lerngruppe vorhandene Mehrsprachigkeit wird als bereichernd anerkannt und für den Lernprozess genutzt. Die innere Mehrsprachigkeit jedes Schülers, die in Dialekten, Soziolekten, Fachsprachen und in den jeweils unterschiedlichen Ausprägungen der normierten Hochsprache ihren Ausdruck findet, wird zur äußeren Mehrsprachigkeit in Beziehung gesetzt, die aus Erfahrungen im Fremdsprachenlernen resultiert.

Der Deutschunterricht organisiert ganzheitliche Kommunikationssituationen. Angestrebt wird die Einheit von Textrezeption, -reflexion und -produktion.

Der Bezug zwischen alltagsweltlicher Sprachentwicklung und schulischer Sprachvermittlung ist herzustellen.

Als wesentliche Grundsätze sind hervorzuheben:

- Sensibilisierung der Schüler für sprachliche Richtigkeit, Zweckmäßigkeit und Angemessenheit durch kriterienorientierte Sprachrezeption und -produktion im beruflichen Umfeld
- Entwicklung des Leseverstehens, der Perspektivübernahme und der Kritikfähigkeit durch vielgestaltigen, verantwortungsvollen Umgang mit gesprochenen und geschriebenen berufsspezifischen Texten
- Vertiefung stabiler und effektiver Rezeptionsgewohnheiten sowie Leseförderung anhand ausgewählter Texte
- verantwortungsvolle Nutzung von Medien durch kritische Auseinandersetzung mit Gestaltungsmitteln und Produktionsbedingungen
- Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung durch inhaltliche, methodische und berufsspezifische Differenzierung im Unterricht

**Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte**

		<b>Zeitrichtwerte</b>
<b>Klassenstufen 1 – 3</b>		
Lernbereich 1:	Sprechen und Hören	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Schreiben	24 Ustd.
Lernbereich 3:	Lesen und Verstehen	21 Ustd.
Lernbereich 4:	Sprache thematisieren	15 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Kultur und Kunst genießen	
Wahlpflicht 2:	Kreativer Umgang mit Medien	
Wahlpflicht 3:	Verstehen und verstanden werden	
Wahlpflicht 4:	Kommunikationstraining	
Wahlpflicht 5:	Vielfalt der Medienlandschaft	
Wahlpflicht 6:	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	
Wahlpflicht 7:	Lesen – und lesen lassen	
Wahlpflicht 8:	Internet – Möglichkeiten und Gefahren	

**Klassenstufen 1 – 3****Lernbereich 1: Sprechen und Hören****24 Ustd.**

Die Schüler sind in der Lage, berufliche Prozesse und Arbeitsabläufe zu erklären, sie reagieren gemäß der Kommunikationssituation. Dabei weisen sie nach, dass sie Grundregeln der Gesprächsführung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens beherrschen. Entsprechend der beruflichen Orientierung drücken sie sich fachlich korrekt aus. Möglichkeiten der Informationsgewinnung werden erweitert und berufsspezifisch angewandt sowie die Arbeitsergebnisse ansprechend präsentiert.

<p>Gesprochene Sprache in vielfältigen Alltags- und Berufssituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundregeln der Gesprächsführung, Fragetechniken, Vorstellungsgespräch</li> <li>- rhetorische Grundformen adressatenbezogene Strategien</li> <li>- Argumentation</li> </ul>	<p>berufsbezogene Kommunikationssituationen Sender-Empfänger-Beziehung verbale und nonverbale Faktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ MS, Kl. 9, LB 2</li> <li>→ EN, Kl. 2, 3, LBW 4</li> </ul> <p>Informieren Kommentieren Appellieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ MS, Kl. 9 HS, LB 4</li> <li>→ EN, Kl. 1, Modul 1</li> </ul> <p>Stellungnahme mit Beweisführung Visualisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ MS, Kl. 8, LB 1</li> <li>→ MS, Kl. 9, LB 1</li> <li>→ GK, Kl. 1 – 3, LBW 1</li> <li>⇒ Sozialkompetenz: Kommunikationsstrategien</li> </ul>
<p>Differenzierte sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stilistik</li> <li>- Redeschulung</li> </ul>	<p>Sprachebenen, besonders Fachsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ MS, Kl. 9, LB 2</li> </ul> <p>Technik der freien Rede verständliche Artikulation Körpersprache</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Humankompetenz: Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen</li> </ul>
<p>Komplexe sprachliche Sachverhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ EN, Kl. 2, 3, LBW 1</li> </ul> <p>Telefonat/Notiz Diskussion Interview aktives Zuhören Kritikfähigkeit Sachlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ EN, Kl. 1, Modul 1</li> <li>→ Berufsbezogener Bereich</li> </ul>



- Vortrag	Terminologie Informationsgewinnung Stichwortzettel Mitschrift → MS, Kl. 9, LB 1 → MS, Kl. 8 HS, LB 3 → MS, Kl. 9 HS, LB 4
- Kurzvortrag	⇒ Humankompetenz: Kritikfähigkeit, selbstbewusstes und situationsangepasstes Auftreten
- Präsentation	komplexe Anwendung der Arbeitstechniken: Zitieren/bibliografische Angaben, indirekte Rede/Konjunktiv → LB 2 → MS, Kl. 9, LB 1 → EN, Kl. 2, 3, LBW 3 ⇒ Humankompetenz: Planung der Kompetenzentwicklung ⇒ Sozialkompetenz: Präsentieren gemeinsamer Arbeitsergebnisse

**Lernbereich 2: Schreiben****24 Ustd.**

Die Schüler verfassen Texte auf der Grundlage der geltenden sprachlichen und formalen Normen im beruflichen und privaten Bereich. Entsprechend der Berufsspezifik erstellen die Schüler ausgewählte Geschäftsbriefe, wobei rechtliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. Die Schüler erfassen Informationen sachlich richtig und leiten diese gegebenenfalls öffentlichkeitswirksam weiter. Dabei prägen sie ihre Fähigkeit zu Analyse und Kritik aus.

Formalisierte Texte aus Beruf und Alltag	Auswahl nach Berufsbereich und Bedarf
- privater und standardisierter Schriftverkehr	für externen und internen Gebrauch: Anfrage, Angebot, Bestellung, Auftragsbestätigung, Mängelrüge, Rundschreiben, Mitteilung, Gesuch, Antrag, Widerspruch Bewerbungsmappe aktualisieren Kündigungsschreiben: Abonnement, Wohnung, Arbeitsverhältnis Verwendung von Textverarbeitungsprogrammen DIN 5008 → MS, Kl. 9 HS/RS, LB 1 → WK, Kl. 2, LB 3 → EN, Kl. 2, 3, LBW 2 → EN, Kl. 2, 3, LBW 4
- berufsbezogene Textsorten	Berichten, Beschreiben, Auswerten von Tabellen, Diagrammen, Grafiken Ausfüllen von Formularen → MS, Kl. 9, LB 1 → EN, Kl. 1, Modul 1 → Berufsbezogener Bereich

<p>Öffentlichkeitswirksame Textgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- appellierende Texte</li> <li>- kommentierende Texte</li> </ul> <p>grammatische, orthografische und stilistische Normen</p>	<p>Anzeigen, Flyer, Werbung, werbewirksame Sprache und Gestaltung          → MS, Kl. 9 HS, LB 4</p> <p>Leserbrief, Rezension, Glosse, Kommentar          → MS, Kl. 8 HS, LB 4          ⇒ Sozialkompetenz: Beherrschen von Kommunikationsstrategien</p> <p>Rechtschreibregeln und Ausnahmen          Zeichensetzung          Fehleranalyse und Korrektur, Arbeit mit Korrekturprogrammen          Nutzung von Nachschlagewerken          → MS, Kl. 9 LB 1, LB 2          → LB 4</p>
---	--

**Lernbereich 3: Lesen und Verstehen 21 Ustd.**

Die Schüler vervollkommen ihre Lesefähigkeit und wenden Verfahren zur Texterschließung auf literarische und Sachtexte an. Sie erfassen Gesetzestexte, Arbeitsanweisungen, Vorschriften und weitere informierende wie normierende Texte sowohl in ihrer Struktur als auch in ihrer Funktionalität, um situationsgerecht und zweckentsprechend reagieren zu können. Sie beziehen literarische Texte ergänzend ein.

<p>Strategien zum Leseverstehen und Verfahren der Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lesetechniken</li> <li>- untersuchendes Erschließen von Sachtexten             <ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsgewinnung, Informationsspeicherung</li> </ul> </li> <li>- untersuchendes Erschließen von literarischen Texten             <ul style="list-style-type: none"> <li>Textvergleich</li> </ul> </li> </ul>	<p>Auswerten von Tabellen und Grafiken          Datenbanken          → MS, Kl. 9, LB 1</p> <p>Textsorten, Textfunktionen, Textstruktur, Argumentationsstruktur, rhetorische und stilistische Mittel, Eigen- und Fremdbeurteilung, Arbeitszeugnis          → LB 1          → Berufsbezogener Bereich</p> <p>Deutungsansätze</p> <p>Sach- und literarische Texte aus Beruf und Alltag          → MS, Kl. 9, LB 1          ⇒ Humankompetenz: Wertebewusstsein</p>
---	--

**Lernbereich 4: Sprache thematisieren 15 Ustd.**

Die Schüler reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch zur Durchsetzung einer angemessenen Sprachkultur in Beruf und Alltag. Dabei übertragen sie ihre Sprachkenntnisse auf unterschiedliche Kommunikationssituationen. Sie erweitern ihren Wortschatz, indem sie über die Tendenzen der Sprachentwicklung informiert sind. Fachbegriffe werden von den Schülern sowohl inhaltlich als auch orthografisch beherrscht.

Sprache und Kommunikation im Berufs- und Privatleben	Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun ⇒ Sozialkompetenz: Kommunikationsstrategien
- Kommunikationsmodell	
- Wirkungszusammenhang von sprachlichen und außersprachlichen Äußerungen	
- orthographisch-grammatische Schwerpunkte	Fremdwörter, berufsspezifische Fachbegriffe → LB 1 → LB 2
Sprachbetrachtung	Angemessenheit in unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen
Sprachentwicklung	Denglisch

**Wahlpflicht 1: Kultur und Kunst genießen 4 Ustd.**

Erweiterung des ästhetischen Empfindens und Nutzung kultureller Angebote	Ausstellungen, Theaterbesuche, Workshops, Lesungen → ETH, Kl. 1 – 3, LBW 9 → RE/e, 1 – 3, LB 1 → RE/k, 1 – 3, LB 1
--	---

**Wahlpflicht 2: Kreativer Umgang mit Medien 4 Ustd**

Gestalterisches Produzieren	Ausstellungen, Wandzeitung, Collage, eigene Schreibversuche Videoclips szenisches Gestalten Schülerzeitung Webseiten Schulfunk
-----------------------------	---

**Wahlpflicht 3: Verstehen und verstanden werden 4 Ustd.**

Sprecherziehung	Sprechtechnik Phonetik
-----------------	---------------------------

**Wahlpflicht 4: Kommunikationstraining 4 Ustd.**

Training der freien Rede	Erarbeitung von Redevorlagen, Diskussionsforen
--------------------------	--

**Wahlpflicht 5: Vielfalt der Medienlandschaft 4 Ustd.**

Vergleichende Betrachtung unterschiedlicher Medien	Fernsehproduktionen Kurzfilm, Hörspiel Presseerzeugnisse Werbung
--	---

**Wahlpflicht 6: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens 4 Ustd.**

Beherrschen von wissenschaftlichen Arbeitstechniken	Exzerpt Zitiertechnik Quellenangabe Urheberrecht → Berufsbezogener Bereich
---	--

**Wahlpflicht 7: Lesen – und lesen lassen 4 Ustd.**

Vervollkommnung der Lesefertigkeiten	Adressatenbezogenheit erfassendes Lesen Intonation Lesewettbewerb
--------------------------------------	--

**Wahlpflicht 8: Internet – Möglichkeiten und Gefahren 4 Ustd.**

Kritische Auseinandersetzung mit dem Internet als Kommunikationsmedium	Recherche Blogs Chat
--	----------------------------